









# Ultralinker Menschewismus

## Die rechte Gefahr in unserer Partei

(Fortsetzung des Artikels aus der "Tramba")

3. Die Liquidierung des proletarischen Internationalismus ist der Kampf der Liquidatoren unserer Tage. Die Liquidation des proletarischen Internationalismus ist ein besonders erbitterter Kampf. Das Menschewische Programm der internationalen Politik ist eine in ihrer Art einwandslos richtige Apologie des internationalen Sozialpartiarismus. Das Programm der internationalen Politik Menschewiens dient in Wirklichkeit als Ergänzung zu seinem "ökonomischen" Programm. Für die "Verwirklichung" des Menschewischen Programms nach der Sozialdemokratie zu kommen und die "günstige Ordnung" wiederherzustellen, ist Menschewien bereit, einen hohen Preis zu zahlen: er ist bereit, dafür den Kopf der internationalen Arbeiterbewegung zu opfern. Die Liquidierung des proletarischen Internationalismus, die Auflösung der internationalen revolutionären Arbeiterorganisationen ist in den Augen der Weltbourgeoisie tatsächlich eine schwerwiegende Garantie für eine "ruhige" und unbegrenzte Kapitalarbeit. Lenin und andere ganze Partei wissen wohl, daß man für die "Konjunktionswissenschaft" ein Gebot zahlen kann und muß. Aber Schjapnikow und Menschewien, die zum Menschewismus hinabdriften, kamen so weit, daß sie für die Konjunktionswissenschaft mit der Preisgabe der Weltrevolution und der revolutionären Internationalen zahlen wollten.

Das Empfinden und Angehörigkeit an Menschewiens Schreien ist, daß er seinen Verrat an internationalen Kommunismus mit "den Interessen des Weltproletariats" zu begründen sucht! Wie möglich ist jedoch diese "Begründung" aus?

Die revolutionären kommunistischen Parteien werden als "Gefährdeten Heimbürgerlicher Knechtchen" erklärt. Dafür aber werden die Parteien der Barakat und Koste, der Renaudel und Wacdonald zu wahren "proletarischen Klassenorganisationen" erhoben. Etwas deshalb, weil die Renaudel und Scheidemann das Proletariat im Weltkrieg zur Schlachtbank trieben? Etwas deshalb, weil diese Herren an der imperialistischen Verflechtung der Welt und in den imperialistischen Kriegen mit halfen und helfen? Etwas deshalb, weil die Herren Koste und Renaudel 1918 Tausende von deutschen Arbeitern niedermachten? Oder deshalb, weil die Herren Renaudel gegen das Sowjetregime genau so hielten, wie die russischen Weingärtner Suworin und Willjow?

Die kommunistischen Sektoren der Komintern seien "Gefährdeten Heimbürgerlicher Knechtchen", sie "desorganisieren" bloß die internationale Arbeiterbewegung. Dafür aber werde die internationale Arbeiterbewegung "organisiert" von den Geheimnissen seiner Majestät, den Thomas und den Boncour, organisiert in den Verrätern der Ministerkabinette, am grünen Tisch des Völkerbundes, in den Generalstab der kapitalistischen Staaten.

Die kapitalistischen Gefängnisse sind mit dem "Gefährdeten Heimbürgerlicher Knechtchen" überfüllt. Dafür wird dem Gefährdeten Heimbürgerlichen sozialdemokratischen Führer von der kapitalistischen Bourgeoisie alle Ehre und Gnade erwiesen. (Ob wegen des Sieges der "wahren sozialistischen Revolution", für die die Politik und Politik der Komintern "verderblich" sei?) Die Kapitalisten der Sozialdemokratie haben eine "verleumdungswürdige" Regierung. Dafür aber sei die Wacdonald-Regierung eine wirkliche Arbeiterregierung. (Wohl deshalb, weil sie Indien genau so plündernd und ausplündernd, wie die Gladbauer und Chamberlain, weil sie ebenjotig mit den indischen "Rebellen" fertig wurde?)

Und Menschewiens gallisches Gesicht über das "russische Gold"? Wie gut bekannt ist es doch allen Bolschewiki, allen revolutionären Arbeitern!

Jeder Hoffende Arbeiter begreift, daß die Sowjetunion der erste Schritt zum internationalen Sozialismus ist. Jeder Hoffende Arbeiter begreift auch, daß der Erfolg des sozialistischen Aufbaus in anderen Ländern von der erfolgreichen Entwicklung der revolutionären Bewegung im internationalen Zusammenhang abhängt. Die proletarische Macht der Sowjetunion ist nicht allein durch die Macht unserer Proletariats und die Festigkeit des Arbeiter- und Bauernbündnisses erkauft. Die proletarische Macht der Sowjetunion ist auch durch die Unterstützung und durch die Sympathien, die sie seitens der breiten Schichten der internationalen Arbeiterbewegung genießt. Das revolutionäre Proletariat der Sowjetunion hat seinen Rücken im Ausland und wird ihnen auch weiterhin helfen. Keine Mutmaßung unserer Feinde werden es verhindern, daß die Sache des internationalen Proletariats stets auch die Sache des jugendlichen Proletariats der Sowjetunion bleiben wird.

Menschewien rangt um das "russische Gold" und sammelt die schmutzigen Waffen der sozialrevolutionären "Dni" (russisches Weingärtnerregiment) und der reaktionären Banditen in der Art von Chardul. Dadurch erweist Menschewien der internationalen Arbeiterbewegung einen wahren menschenwürdigen Dienst. Sein "Bewahren" über das "russische Gold" ist die reinste Heuchelei. Er profitiert gegen die proletarische Hilfe, die das Sowjetproletariat den internationalen revolutionären Arbeitern gewährt. Dafür ist er bereit, in Kauf zu nehmen das "russische Gold" an die Konjunktionskapitalisten zu verkaufen. Die russischen Arbeiter dürfen nicht ihren Klassenbrüdern helfen. Statt dessen will Menschewien aus dem Schwitz und Blut der Arbeiterklasse der Sowjetunion einen prächtigen Konjunktionsmittel für die imperialistische Bourgeoisie errichten und ihr alle Schlüssel in die Hände drücken. Menschewien glaubt, jemand davon überzeugen zu können, daß dies zu Ruhm und Frommen der "wahren sozialistischen Revolution" gelte. Ja, ja, diese "wahre sozialistische Revolution" sieht nach Menschewien nicht über aus!

Menschewien, der die Komintern "enthronen", begeistert sich für die Engländer der internationalen Sozialdemokratie. Er ist absozial nicht einverstanden mit jener "Reihe und Diskreditierung", die gegen die "Klassenproletarischen" sozialdemokratischen Führer betrieben werde.

... Es liegt nichts Widernatürliches darin", sagt Menschewien, "daß das Weltproletariat die Führung seines Kampfes gerade denjenigen anvertraut, die ihm nicht rote Empfindungen (1) bieten, sondern es geschieht vor den Unbildern des Alltags zu schützen wissen."

Für den endgültig vermenschenwerteten Menschewien ist das Wort "rot" selbst ein Schimpfwort geworden. Menschewien misfällt die "roten Entfindungen", er lehnt nach "Konjunktionskapitalisten" und wünscht daselbe dem Sowjetproletariat. Er handelt ganz konsequent, wenn er den "roten Entfindungen" flieht und hinter den gelben Fahnen der Amerikamer Internationalen Zuflucht sucht.

4. Die Liquidierung der bolschewistischen Partei und die Dezentrierung auf politische Demokratie im Lande ist die logische Schlussfolgerung der Plattform Schjapnikow-Menschewien. Menschewismus in der Wirtschaft und Menschewismus in der internationalen Politik müssen unbedingt zum Menschewismus in der inneren Politik und der Politik der Partei führen.

Wahrlich, was soll nach Schjapnikow-Menschewien die Partei sein? Sie soll eine gewisse Summe von "Erdrängen", "Schattierungen", sich widersprechender Fraktionen und Gruppierungen darstellen. Allen diesen Fraktionen, Gruppen und Gruppierungen möchten die Schjapnikow und Menschewien die vollkommene Freiheit in der Partei überlassen. Da ferner nach Menschewien unsere Partei zu sechs "Einheiten", "eine faktische rechte Partei" geworden ist, so gilt es, aus allen Fraktionen rechte und Gruppierungen die "proletarische Klassenorganisation" zu wählen und sich politisch auf sie zu orientieren. "Die einzige Fraktion", schreibt Menschewien an die Mitglieder der "Fakultät der Opposition", "die in der Arbeiterklasse eine Zukunft hat, ist die "Fakultät der Arbeiteropposition". Wie das Beispiel von

Menschewien selbst gezeigt hat, hat sich die "Zukunft" der Arbeiteropposition als ganz gewöhnlicher vulgärer Menschewismus erwiesen.

Daraus ergeben sich für Schjapnikow-Menschewien folgende wichtige Schlussfolgerungen:

Unser Partei sollte organisatorisch auf das menschewistische Geleise überführt werden (eine Summe von Gruppen und Fraktionen).

Unser allen Fraktionen sollte der entscheidende Einfluss der "Fraktion der Arbeiteropposition" gehören, das heißt der Fraktion, die auf der Menschewischen, menschewistischen ideologischen Plattform steht.

Nicht nur aber innerhalb unserer Partei, den Menschewismus zu, ist, aber auch man dem Menschewismus in der Partei das Übergewicht, so muß man dem Menschewismus auch außerhalb der Partei lassen. Die Liquidierung der alten menschewistischen Partei müßte die logische Ergänzung zu der Liquidierung des neuen, Menschewien-Schjapnikowischen Menschewismus sein. Von dem Standpunkt der "Fakultät" Plattform wäre der Kampf gegen den Menschewismus, das heißt gegen die Menschewische Plattform selbst eine himmelstreichende Infanterie. Menschewien ist bereit, in das Lager der 2. Internationalen, in das Lager des internationalen Menschewismus überzugehen, in jenes Lager, wo die russischen Menschewien und Sozialrevolutionäre sitzen arbeiten. Man kann sich mit den Amerikamer Kenegoten, mit den Wacdonald und Koste nicht verbrütern, aber gleichzeitig den Schwanz, Dalin und Abramowitsch die Hand entgegenstrecken. Wodurch sind am Ende die russischen Menschewien schlimmer als ihre "proletarisch-klassenmäßigen" Heimbürgerlichen Kampagne?

Auf diese Weise wird die Menschewische Plattform zu einem Sprungbrett der politischen Freiheit für die Menschewien und bedingt auch für die politische Demokratie in unserem Lande.

Die bürgerliche politische Demokratie marшиert in der Menschewischen Plattform auch von anderen Ende auf. Die bürgerliche politische Demokratie ist die unermessliche Schlussfolgerung des ökonomischen Kurzes der Schjapnikow-Menschewien. Der ökonomische Kurze der Plattform ist die ausschließliche Hoffnung auf das Konjunktionskapital, auf seine führende Rolle in der Weltwirtschaft, bei Einbuße der führenden wirtschaftlichen Rolle des Proletariats. Aber die wirtschaftliche Führung des Konjunktionskapitals muß letzten Endes auch zu einer politischen Führung werden. Das Konjunktionskapital braucht politische "Garanten" für seine bestehende Stellung in der Wirtschaft. So kann die politische Hilfe des proletarischen Staates nicht gebraucht, es braucht eine gebundene bürgerliche Demokratie.

Die Bedeutung der Plattform Menschewien-Schjapnikow besteht darin, daß sie mit erkannter Klarheit uns den Menschewismus der Enttarnung der rechten Gefahr in unserer Partei aufgedeckt hat.

Unser Partei ist die einzige Partei im Lande. Die Heimbürgerlichen rechten Elemente haben dabei die natürliche Tendenz, durch die Kontrolle unserer Partei hindurchzukommen. Sie können sich in "Fraktionen" und "Gruppierungen" innerhalb unserer Partei sammeln. Aber wie? Natürlich kann die rechte Gefahr auch mit offenem Bilde auftreten. Diese oder jene Heimbürgerliche Gruppe kann direkt rechte Karolen, Karolen der Heimbürgerlichen Demokratie, der Rückkehr zum Kapitalismus usw. ausgeben. Aber in diesem Falle würde sie offen mit einem Male als rechte Gefahr erkannt werden, sie würde sich mit einem Schlag vor der Mauer der Parteimitgliedschaft entladen. In der letztendlich geführten Partei würde es leicht fallen, mit einem Schlag die rechte Gefahr zu unterbinden.

Deshalb muß die rechte Tendenz mehr in maskierter Form, unter linker Flagge auftreten. Kann man unsere Partei nicht mit einer offenen Frontalade niederlegen?

## Ausgleichende Gerechtigkeit

Von Robert Siemert.

Die kapitalistische Gesellschaft hält ihre Macht aufrecht, gestützt auf ein raffiniert ausgebautes System. Neben der Polizei und der Justiz ist der Beamtenkörper des kapitalistischen Staates ein Instrument, das zur Unterdrückung der Arbeiterklasse geschraubt wird. Je feiler und schneidender der Beamtenkörper ist, über den der kapitalistische Staat verfügt, je größer seine Stoffkraft gegen die Arbeiterklasse.

Eine besondere Stellung im Unterdrückungsapparat nimmt die Polizei ein. Die herrschende Klasse ist daran interessiert, daß unangenehme Elemente schnellstens aus diesem Apparat entfernt werden.

Kommunisten werden bei der Polizei in Sachen nicht geduldet, sie werden schnellstens ausgewirgt. Auch unter den anderen Beamtenkategorien wird ein heftiger Kampf gegen die Kommunisten geführt. Trotzdem muß festgehalten werden, daß die Unzuliebe der unteren Beamtenklasse Tatsache ist und nicht gebannt werden kann.

Diese Gehirne in der unteren Beamtenklasse ist zurückzuführen auf die Belohnung.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß die unteren Beamtenkategorien eine derartig schlechte Bezahlung erhalten, daß sie vielfach dem größten Elend ausgeliefert sind. Alle Bestrebungen der unteren Beamtenklasse, eine grundlegende Besserung der Belohnungsordnung durchzusetzen, sind bisher an dem Widerstand der Regierungen und der höchst bezahlten Beamten gescheitert. Die schlecht bezahlten Beamten werden mit Verpöhlungen und Berührungen abgeprügelt; für die höchst bezahlten Beamten liegt kein Grund vor Klage vor.

Es ist einmal von einem hohen Regierungsbeamten gesagt worden, daß die Belohnungsordnung als ein Musterbeispiel ausgleichender Gerechtigkeit hingestellt werden muß. Wie dieses Musterbeispiel ausgleichender Gerechtigkeit aussieht, zeigen folgende Gegenüberstellungen:

Der Reichspräsident Dr. Schacht bezieht ein Jahresgehalt von 240 000 Mark, das ist ein Tagelohn von 667,50 Mark; der Kaiserliche Schatz bei der Reichsbank, der nach Gehaltsgruppe 2 entlohnt wird, bezieht nach 9 Dienstjahren ein Jahresgehalt von 1484 Mark.

Der Reichspräsident Hindenburg bezieht ein Jahresgehalt von 60 000 Mark, eine Aufwandsentschädigung von 120 000 Mark, darüber hinaus bezieht dem Reichspräsidenten ein Betrag von 3 500 000 Mark zur Verfügung, über den er frei bestimmen kann; ein Beamter im Bureau des Reichspräsidenten, der nach Gehaltsgruppe 3 entlohnt wird, bezieht nach 9 Dienstjahren im Jahre 1584 Mark.

Der alte Sozialdemokrat und Ministerpräsident Heide bezieht einen Grundgehalt im Monat von 2475 Mark, er erhält als Landtagsabgeordneter außerdem nach 496 Mark Diäten im Monat; der Botenmeister Lehmann beim Gesamtministerium, der nach Gehaltsgruppe 3 entlohnt wird, erhält ein monatliches Grundgehalt nach 9 Dienstjahren in Höhe von 129,50 Mark.

Der Polizeiminister Max Müller bezieht einen Grundgehalt im Monat von 2475 Mark, dazu kommen ebenfalls die Landtagsdiäten; der sozialdemokratische Unterwachmeister Richter erhält nach Gehaltsgruppe 2 einen Gehalt von monatlich 119,50 Mark.

Der Polizeipräsident Kühn in Dresden bezieht einen Grundgehalt von 880 Mark im Monat, er erhält als Abgeord-

nete man verstanden, sie hinterläßt zu überfallen. Um die leninistische Parteiführung, die größte Massenpartei der Welt, unterzukriegen, müßte die rechte Elemente ihr Gesicht verformen, selbst eine "Majestät" zu werden. Die Massenpartei ist ja eine erstklassige materielle Kraft. Um die Partei nach rechts vom Bolschewismus zu zerrren, muß man vorher die Massen "von links" überreden, muß ihnen einen rechten Inhalt unter linker Sauce darbieten.

Dann wird zunächst mit der Masse der sozialen Demokratie gearbeitet. Man drapert sich zunächst mit "hundertprozentiger" Arbeiterliebe. Man verachtet "geschickt" auf den Seiten der Justizinteressen der Arbeiterklasse zu spielen. Man fragt die unabhängigen Schichten: "Was bezieht?" und dann verpricht man alles. Man kann ja der arbeitenden Masse die sofortige "Verwendung ihrer Arbeitskräfte" versprechen und weiter das Versprechen nicht halten. Man kann die sofortige Wiederindustrialisierung versprechen und dann diese Industrialisierung nach Menschewischem Rezept, mit Hilfe Krawatsch und des Generals Pawow verwirklichen. Man kann den Armen goldene Berge versprechen und ihnen dann nichts geben. Man kann hohe Löhne versprechen, ohne zu sagen, aus welcher Tasche sie fließen sollen. Und dazu muß man an der Einheit unserer Partei ordentlich rütteln (Schjapnikows "Arbeiterdemokratie", Gruppierungen und Fraktionen, die Parole der "Freiheit aller ehemaligen Gruppierungen"). Die wahren Motive des Kampfes können ja einwilligen verborgen bleiben.

Das sind die "Maskierungsregeln" der Rechten, die sich ungehindert einen linken Mantel umwerfen.

Der "Nüchtern" der Schjapnikow und Menschewien bezieht darin, daß sie ihre Schiffe bereits verbrannt haben. Bei ihnen ist das "heimliche" offene zutage getreten. Bei ihnen ist der Bolschewismus zum Menschewismus, das Linke zum Rechten geworden. Ihre "wahre" sozialistische Revolution ist durch die Konjunktionsritter ohne Furcht und Tadel verwirrt. An Stelle der "roten Entfindungen" finden wir bei ihnen die bürgerliche Demokratie, an die Stelle von Lenin treten die Wacdonald und Koste.

Die Schjapnikow-Menschewische Plattform signalisiert die rechte Gefahr in unserer Partei. Die Partei sieht diese Gefahr. Sie sieht, wohin die "Arbeiteropposition" sich bewegt. Sie sieht auch, was in Entschieden begriffen ist, welche Gefahren, welche Verpöhlungen zu der Schjapnikowerei und der Menschewerei führen, wie die rechte Gefahr wächst und wie sie wachsen kann.

Wir müssen wohl, daß es Strohhaufen von Fraktions- und Gruppierungsstreit gibt, die jetzt mit der "Gruppierung" Schjapnikow-Menschewien hart bedrängen. Deshalb kann die ganze Partei an alle die Frage richten, wofür sie eigentlich eintritt:

Für die Festigung der Komintern oder für deren Liquidierung?

Dafür, daß man die kommunistischen Parteien als "Gefährdeten Heimbürgerlicher Knechtchen" betrachtet, oder aber, daß man in ihnen die revolutionäre Hauptkraft der Bewegung erblickt?

Für die Festigung der KZJ oder für den Eintritt in die Amerikamer Internationalen?

Für den Block mit Blutbunden wie Koste, oder für deren Bekämpfung?

Für den sozialistischen Aufbau oder für die unglückliche Verflechtung?

Für das Arbeiter- und Bauernbündnis oder für die Unterwerfung unter das Weiskapital?

Für Lenin oder für Wacdonald?

Die gesamte Partei wird die Verjüngung des menschenwürdigen Vorrats an der Komintern und der Revolution entschieden zu entscheiden. Die gesamte Partei wird natürlich auch die Heften, Verbände und Schürmer der menschenwürdigen Tendenzen innerhalb der leninistischen Partei zurückerufen!

## Für die Einheit der KPDG.

Einmütiger Beschluß der Moskauer Organisation

Moskau. Am 27. Juli referierte Genosse Kowal über den Beschluß des Plenums des Zentralkomitees der KPD der Sowjetunion in der Beantwortung der Funktionen der Moskauer Organisation der KPDG.

Nach einer lebhaften Debatte billigte die Versammlung in einer einstimmig gefaßten Resolution sämtliche Beschlüsse des Plenums.

Die Resolution der Moskauer Funktionärenversammlung betont besonders die Wichtigkeit des Beschlusses des Plenums in der Frage der Wahrung der Parteieinheit und der Bekämpfung des Fraktionswesens. Die fraktionelle Tätigkeit der neuen Opposition führte diese schließlich zu einer noch härteren Abweichung vom Leninismus, zur Loslösung von den Standpunkten, die sie noch vor kurzem vertreten hat, und zu einer ideologischen Untergründung der Revisionisten des Leninismus — Trozki und andere —

Die Resolution billigt den Beschluß des Plenums in bezug auf die Sowjetwahlen, die einen noch härteren Zusammenstoß um die Sowjets seitens der Arbeiterklasse und der Hauptmasse der Bauernschaft — arme Bauern und Mittelbauern — aufwiesen, und stellt fest, daß die Opposition in ihren Thesen die Ergebnisse der Wahlen entstellte und falsch bewertete. Die Behauptungen der Opposition grenzen an Pessimismus und an Zweifel an der Fähigkeit des Proletariats, die verlässliche Massen in Stadt und Land auf der Grundlage immer härterer Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft zu leiten.

Bei der Bewertung des englischen Streiks wird die Opposition von der richtigen Taktik der Einheitsfront ab und verlangte den Ausstieg aus dem Englisch-Russischen Komitee, was unbedingt den Einfluss der Komintern unter den Arbeitermassen in den kapitalistischen Staaten geschwächt hätte.

Die Resolution betont die Wichtigkeit und Zeitgemäßheit der Beschlüsse des Plenums in den Fragen der Streikbewegung und der Wohnungsbaupolitik.

Die Resolution stellt den Übergang zur praktischen Verwirklichung der Grundsätze der innerparteilichen Demokratie fest und ruft die gesamte Partei auf, keinerlei Fraktionen und keine neuen Diskussionen zuzulassen.

Arbeiter der Organisation zuzuführen. Lohnt uns also eine systematische Arbeit unter den Jugendlichen veranstalten unter dem Wahlspruch:

**Rot ist die Liebe.  
Rot ist die Flamme.  
Rot sei unter Panzer!**

Denn nur durch unermüden Kampf, an dem auch die Jugendlichen beteiligt sein müssen, kann die Arbeiterklasse den Sieg erringen.

**Schlichte.** Vorstand, verteidigt sich gegen die Vorwürfe des Kollegen Saefow, gibt aber zu, daß etwas mehr Jugendarbeit notwendig sei. Der Rückgang der Jugendlichen entspricht dem Rückgang im Gesamtverband. Er kann nicht zugestehen, daß die wirtschaftliche Interessenvertretung der Jugend den Jugendlichen überlassen wird. Die Jugendlichen dürfen nicht in die politischen Kämpfe der Älteren hineingeführt, sondern nur ideell beeinflusst werden.

**Landgraf.** Bremerhaven, spricht zum Arbeitsbeschaffungsprogramm und fordert bei den Auslieferungsgarbeln menschenwürdige Behandlung und Unterstützung der damit beschäftigten Arbeiter. Der Vorstand müsse diesen Dingen Aufmerksamkeit schenken.

**König.** Gera, Berlin: Wir haben uns die Frage vorzulegen, wie es möglich war, daß der Kapitalismus seine Macht so behaupten konnte. Marx hat vor 50 Jahren gesagt, daß das Kapital in einer bestimmten Situation mit den Produktionsverhältnissen in Widerspruch gerät und die Arbeiterklasse den Sturz des Kapitalismus vornehmen muß. Wenn Lenin erklart, daß man keine einseitigen Klasseninteressen haben dürfe, so ist das das, was Jwing sagt, daß die Arbeiterklasse ein Teil des Kapitalismus sei und darum diesen nicht hassen dürfe, ohne dabei ihre eigene Existenz aufs Spiel zu setzen. Der DAW dürfe unter keinen Umständen diese Theorie zu seiner eigenen machen. Aufgabe des DAW ist es, die Massen zu mobilisieren gegen die Rationalisierung, die Betriebsräte zusammenzubringen und den engsten Kontakt mit den Erwerbslosen herzustellen und somit die geschlossene Front der Arbeiterklasse gegenüber dem Kapitalismus herzustellen.

**Ulrich.** Berlin, polemisiert gegen den Kollegen Saefow und fordert zur Bekämpfung der Kommunisten die alten Ladenhüter wieder aus und macht die Kommunisten für die Sünden der Gewerkschaften verantwortlich.

**Kraus.** Stuttgart: Wenn auf diesem Verbandstag die Opposition schlemmlich nicht so stark ist, so hat der Vorstand kein mögliches getan, um bei den Delegiertenwahlen die Kommunisten auszuscheiden. Wenn die Verhältniswahl eingeführt wäre, würde ein ganz anderes Bild zustande kommen. Die innere Demokratie im Verband wird derzeit angewandt, daß man heimlich die Opposition von ihrem Reichheitsrecht ausschließt. Erst wenn wirkliche innere Demokratie im Verband angewandt wird, werden wir zu gelunden Verhältnissen kommen.

**Saas.** Danzberg, verlangt für die Zukunft nur Wahlen nach einheitlichen Listen. Es müsse Schluß gemacht werden mit dem Zwei-Richtungs-System im DAW.

**Klein.** Berlin, verlangt vom Vorstand Auskunft über die Verwendung der Gelder, die durch die Schichtendensammlungen eingegangen sind. Die Sozialpolitik müsse eingehender behandelt werden. Er verlangt Bereinigung der Sozialversicherungswerte. Er erklärt, daß die Opposition den Vorstand in der Unterstützung und Beiratsfrage keine Blanks-Folgebilddung gebe. Er fordert Forderung der Streifenunterstützung.

**Kasler.** Heilbronn, spricht zur Erwerbslosenfrage und lehnt keine ganze Hoffnung auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

**Hedwig Neumann.** Berlin, richtet die Anfrage an den Vorstand, warum der Jugendleiter des Verbandes nicht angewandt sei. Es liegen 17 Anträge zur Frauenfrage vor, trotzdem hat Kollege Dymann in seinem Geschäftsbericht kein Wort zur Frauenarbeit gesagt, die heute durch die Einführung des Pflegs- und Handigens von erhöhter Bedeutung ist. Der Verband hat die Aufgabe, gegen die Ausbeutung der Frauen Stellung zu nehmen. Jedoch werden die Frauen nicht einmal zu den Funktionen in den Zeitungen zugelassen, so in der Arbeiter-Tageszeitung in Berlin. Die Spanne zwischen den Frauen- und Männerlöhnen muß kein Abbruch von Tarifverträgen veranlassen werden. In der gesamten Schweißindustrie wird die Arbeit fast ausschließlich von Frauen ausgeführt. Sie fordern eine besondere Frauenkonferenz der Metallindustrie und die Einsetzung einer Arbeitswoche unter den Arbeitern. Wir fordern gewerkschaftliche Interessenvertretung durch den DAW.

Es wird Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Dagegen spricht Kollege Kautz in der Opposition. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Opposition angenommen.

(Schluß der Nachmittags-Sitzung des 2. Verhandlungstages)

### Gewerkschaftliches

Ortsauschuss des DAWG Geithausenrodt.

Freitag, den 12. August, große öffentliche Gewerkschaftsversammlung im Resthaus. Alles muß erscheinen.

### Veranstaltungskalender

Kommunistische Partei

Dienstag, den 10. August:

Freitag, 7.30 Uhr in der „Roten Schänke“ außerordentlich wichtige Gruppenversammlung. Tagesordnung: Die kommenden Landtags- und Gemeinderatswahlen. Referenten: Gen. Renner und Schneider. Die umliegenden Ortsgruppen werden ersucht, Vertreter zu entsenden.

**Sittlersee.** Alle im Ortsteil Burg wohnenden Parteigenossen haben heute abend in der Gruppenversammlung in Freital, 7.30 Uhr, in der „Roten Schänke“ teilzunehmen.

Mittwoch, den 11. August:

Meißen, Abends 7.30 Uhr im Gewerkschaftshaus Mitglieder-versammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Unter-

bezirkskonferenz und Bezirkspartei-tag. Jeder Genosse bei pünktlich zu erscheinen. Die Unterbezirkskonferenz findet nicht wie ortsüblich geschrieben am 8., sondern am 12. August statt.

Donnerstag, den 12. August:

**Arbeitsgebiet Deuben.** Abends 7.30 Uhr findet im Gasthof Reuben eine wichtige AG-Mitglieder-versammlung statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Fall Einowjew, der Parteizentrale und Wahlen zum Bezirkspartei-tag. Referent: Gen. Renner.

Kommunistischer Jugendverband.

Dienstag, den 10. August:

Paula. Versammlung im Restaurant „Zur grünen Aue“, Vortrag des Genossen Sindermann über: RZ und SAZ. Sehr herzlich willkommen.

Mittwoch, den 11. August:

Strießen. Mitglieder-versammlung im „Sächsischen Hotel“, Altenhager Straße. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen. Tagesordnung: Neuwahl.

Roter Frontkämpferbund.

Dienstag, den 10. August:

Abteilung 2. Gruppenleiter, heute (Dienstag) von 8 bis 7 Uhr bei Miletz abbrechen.

Abteilung 3. Abends 7.30 Uhr findet im „Glasewaldhof“ Versammlung statt. Lieberbühler mitbringen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund.

Mittwoch, den 11. August:

Strießen. Abends 7.30 Uhr im „Glasewaldhof“ große öffentliche Versammlung. Referentin: Gen. Wetengel. Frauen, erscheint zahllos!

rote Jungfront.

Mittwoch, den 11. August:

Abteilung 2. Versammlung bei Miletz, Fischhofplatz. Anfang 7.30 Uhr. Buchkontrolle.

Proletarische Freidenker

Dienstag, den 10. August:

Pösten. Abends 7.30 Uhr im Jugendheim, Poststraße 15, Mitglieder-versammlung.

Mittwoch, den 11. August:

Kennh-Cafébaude. Abends 7.30 Uhr Versammlung im Saalgarten des Gasthof, Steich. Vortrag über: Kronentafelwesen.

Arbeiter-Samariter-Kolonie

Dienstag, den 10. August:

Freital u. Umg. Gruppe Posthappel-Zanderode. Abends Punkt 7.30 Uhr Übungsabend in der Turnhalle Zanderode.

Arbeiter-Eperantisten.

Mittwoch, den 11. August:

Pösten. Abends 7.30 Uhr Übungsabend im Restaurant „Münchener Krug“, Münchner, Ecke Bienenstr.

**Theater am Wasaplatz**  
Unter der blühenden Linde  
Ein fröhliches Spiel mit Gesang in 3 Akten von Fr. Schellert  
Beginn hochdramatisches 8.10 Uhr, Sonntags 3 Uhr

**Tymians Täglich**  
Das Thalia- Theater  
einsige wirkliche Theater  
Volks-Theater Dresdens  
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Heut kehren wir beim „Steifen“ ein. Dort soll es sehr gemütlich sein. Der Name „Schmidt Pau“ garantiert, daß gutes Bier dort wird serviert.  
**„Lillengarten“**  
Dresden, Lillengasse 25

Stimmung D' Wiener Kinder täglich im Schlosskeller Bautzen

**ALLE** Arbeiter-Sportorganisationen bringen ihre Druckarbeiten nach der Güterbahnstraße in die **PEUVAG**

Gustav Döring, Oberoderwitz  
Fahrräder, Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt

Alfred Goldberg - Niederoderwitz  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei zu billigsten Tagespreisen

Emil Ulrich, Nieder-Oderwitz  
Schuhwaren - Eig. Reparaturwerkstatt

**Konsumverein Vorwärts**  
für Dresden und Umgegend e. G. m. b. H.

Unsere Mitglieder von Dresden-Johannstadt zur Kenntnis, daß wir am

**Mittwoch, den 11. August,**  
vormittags 8 Uhr,  
**Dürerstr. 91 (Ecke Dürerplatz)**  
eine neue Verteilungsstelle  
für Lebens- u. Genussmittel

eröffnen, der in Kürze eine neuzeitlich eingerichtete

**Fleischwarenverteilungsstelle**  
angegliedert wird.

Jeder Verbraucher kann Mitglied werden. Die Einschreibgebühr beträgt 50 Pf. Die Einzahlung des Geschäftsanteils in Höhe von RM. 30.— kann in Raten erfolgen.

**Der Vorstand.**

# 17. ordentlicher Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes

(Fortsetzung.)

## 2. Verhandlungstag (Vormittags-Sitzung).

Während an den Geschäftsbericht gibt der Kassierer des Verbandes, Kollege Schäfer, den Kassenbericht. Auf dem Kassierer Bericht hat der Vorstand und Ausschuss die Vollmacht notwendigsten vorzunehmen und die Gesamtergebnisse und Erwerbslosenunterstützung wieder einzuführen. Die Unterstützung wurde bald nach dem Verbandstag wieder eingestellt und die Beitragserhöhung im Oktober 1925 vorgenommen. Auf die Ermahnungen des Kollegen Wiederkehrer, der Verband solle seinen solidarischen Verpflichtungen gegenüber den ausländischen Bruderorganisationen auch finanziell nachkommen, erwider er, daß im Jahr 1925 498.000 Mark an ausländische Bruderorganisationen geschickt worden seien. Auch die englischen Bergarbeiter hätten finanzielle Unterstützung erhalten, doch darüber könne er keine Angaben machen. Er bringt dann die üblichen Klagen über schlechte Abrechnung der Ortsvereinigungen vor. Die Vermögensverhältnisse des Verbandes erfordern Sparmaßnahmen, besonders durch die harte Inanspruchnahme der Erwerbslosenunterstützung. Die einzelnen Verwaltungsstellen seien jedoch finanziell gesund und die Hauptfrage habe dadurch erhebliche Reserven, die den Verband zu jeder Zeit instandsetzen, wirtschaftliche Kämpfe zu finanzieren und die Inanspruchnahmen sollen nicht denken, daß durch die Krise der Verband geschwächt sei.

Wichtig vom Ausschuss berichtet über dessen Tätigkeit und erklärt, daß in der letzten Zeit noch eine Reihe Beschwerden eingelaufen seien, die die Mandatsprüfungskommission erledigen wird. Die Zahl der Beschwerden sei zurückgegangen, die Ausschüsse seien manchmal sehr unvorsichtig vorgenommen worden.

Kummer, der Redakteur der „Metallarbeiterzeitung“, gibt den Bericht der Redaktion und wendet sich gegen die Vorwürfe der einseitigen Schreibweise speziell über die Verhältnisse in Sowjetrußland und erklärt, er habe solche Beschwerden immer dadurch erledigt, indem er aufgefordert habe, die Beweise dafür zu erbringen, die meistens ausgeblieben seien. Es sei niemals ein Artikel eines kommunistischen Kollegen zurückgewiesen worden und er fordere auf, die oppositionelle Richtung solle mehr Artikel einreichen. Er gibt die Sachverhalte über Sowjetrußland nicht genügend berücksichtigt zu haben; es sei genügend Material über die Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen in Sowjetrußland vorhanden, so daß er den Wünschen entgegenkommen könne. Dagegen sei über Amerika ausführlich berichtet worden, weil das Problem des amerikanischen „Wirtschaftswunders“ aktueller wie das europäische Gewerkschaftsleben sei. Er begeistert sich dann an der „detalierten“ Wirtschaftsführung der amerikanischen Kapitalisten und stellt den Antrag, der Verbandstag möge ihm 3000 Mark bewilligen, um persönlich die Verhältnisse in Amerika studieren zu können.

### Distaktion über den Vorstandsbericht.

Das Bureau schlägt vor, je einen Redner der beiden Richtungen eine verlässigere Redezeit von 15 Minuten zu gewähren und dann in der Reihenfolge jeden Redner 10 Minuten sprechen zu lassen.

Enderte, Berlin: Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben eine Zuspitzung erfahren, die den Verband zwingen, mit neuem Ernst die Stellungnahme der Gewerkschaften zu überprüfen. Die Ausbeutung der Arbeiterklasse hat einen Grad erreicht, der auf die Dauer unerträglich ist, dabei steigen die Aktien und steigt die Bourgeoisie ihre wirtschaftliche und politische Macht. Die Verbote der kommunistischen Zeitungen und die Klüppelstrecke gegen Arbeiter bekräftigen diese Tatsache. Wenn der Kollege Dismann sich im wesentlichen nur auf die Tätigkeit des DMB beschränkt hat, so ist der Rahmen zu eng gesetzt. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die ganze Taktik und Strategie der freien Gewerkschaften, des DMB grundlegend geändert werden muß. Der DMB steht auf dem Standpunkt des Reformismus. Der Standpunkt, daß man fortgesetzt reformieren könne, um eines Tages beim Sozialismus zu landen, ist grundfalsch.

Das Jahrbuch des Verbandes versucht erstreckt, etwas objektiver zu den Wirtschaftsproblemen in Sowjetrußland Stellung zu nehmen und enthält einige sehr richtige Erkenntnisse über das Wesen der kapitalistischen Wirtschaft in den europäischen Staaten, doch es fehlt die Schlussfolgerung, die nur eine revolutionäre sein könnte. Dismann hat gestern gesagt, Rationalisierung bringt eine weitere Verschlechterung der Arbeiterklasse, aber die Gewerkschaftsführung erklärt, wir müssen die Rationalisierung innerhalb des Kapitalismus unterstützen. Eine solche Stellungnahme ist eine Unterfütterung der kapitalistischen Ausbeutung der Arbeiterklasse. Mit dieser Formulierung wird die Arbeitszeit verlängert, werden die Massenentlassungen durchgeföhrt und werden die Löhne gesenkt. Das ist das Wesen des Reformismus. (Widerpruch.)

## Der Lockruf des Goldes

Roman von Kad London.

(81. Fortsetzung.)

„Indem du alles verlierst, was du hast,“ rief Hegan heftig. „Bewiß, indem ich alles verliere, was ich nicht brauche. Aber die hundertundvierzig Rohhaarsügel will ich doch behalten. Und nun mach lieber, daß du zu Unwin und Harrison hinauskommst und in die Stadt zurückfährst.“

### Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Drei Tage darauf fuhr Daylight in seinem roten Wagen nach Berkeley. Es war das letzte Mal, denn morgen sollte die große Maschine einem andern gehören. Es waren drei anstehende Tage gemeldet, denn sein Bankrott war der größte, den die Bank in Kalifornien verursacht hatte. Die Zeitungen waren voll davon, und ein Witzschreiber würde von denen ausgehen, die später fanden, daß Daylight ihre Interessen in jeder Beziehung wahrgenommen hatte. Diese Tatsachen waren es, die, als sie allmählich bekannt wurden, die weltverbreitete Verachtung veranlaßten, daß der wilde Draufgänger von Alaska verrückt geworden wäre. Und Daylight hatte geschmunzelt und die Vermutung dadurch bestätigt, daß er sich weigerte, Reporter zu empfangen.

Er ließ das Auto vor Debes Tür halten, und mit derselben gewaltigen Taktik wie das letzte Mal schloß er sie in die Arme, ehe sie noch ein Wort hatte hervorbringen können.

„Erledigt!“ kündigte er an. „Du hast natürlich die Zeitungen gelesen. Ich bin ausgepumpt bis auf den letzten Groschen, und jetzt will ich nur wissen, an welchem Tage wir nach Glen Ellen gehen können.“

Er hielt inne und sah sie an. Unentschlossenheit und Sorge stand auf ihrem Antlitz. Aber dann wick alles dem Lächeln, das er so gut kannte. Sie warf den Kopf zurück und lachte auf ihre alte frische Knabenart.

„Wann kommen die Leute zum Einpacken?“ fragte sie. „Sie lachte wieder und tat, als ob sie vergessens verdrückt, sich aus seinen Bärenmägen loszumachen.“

„Gib mir!“ flüsterte sie, „lieber Elam.“ Und zum ersten Male lächelte sie ihn.

„Sie hielt ihm langsam mit der Hand über's Haar. „Nicht sind deine Augen ganz golden,“ sagte er. „Ich kann genau in ihnen lesen, wie sich du mich hast.“

Der englische Generalstreik ist ein klassisches Beispiel der Rolle dieser Beibehalten und es gibt zweifellos einige reformistische Führer, die sich dieser Erkenntnis nicht verschließen und auch ihre Kollegen werden darüber nachgedacht haben. Das Verhalten der deutschen Gewerkschaften zum englischen Streik ist kein Zufallsfall für die Gewerkschaftsbürokratie. Es ist eine Tatsache, daß deutsche Kohle als Streikbrecherrolle nach England geht. Die Bergarbeiter Englands sind gegenwärtig die Preisrichter der gesamten Arbeiterklasse der kapitalistischen Welt, und wir haben die englischen Brüder mit allen Mitteln zu unterstützen. Eine Niederlage der englischen Bergarbeiter wird zwangsläufig eine Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse auch der deutschen Metallarbeiter zur Folge haben. Der Verbandstag muß ein Beispiel geben für alle übrigen Organisations im DMB.

Die Frage der Arbeitsgemeinschaft wird vom Vorstand des DMB immer so behandelt, als ob diese Frage für den Verband nicht mehr existiere. Was hat aber der Vorstand getan, um das arbeitsgemeinschaftliche Handeln des DMB zu verhindern? Die Unternehmer haben ja schon längst neue Formen der Arbeitsgemeinschaft gefunden, das heißt am besten der Syndikat des Reichsbundes ausgesprochen, der erklärte, daß es besser ist, ohne organisatorische Bindung Arbeitsgemeinschaft zu betreiben. Das ist es, was sich durch die Führer des DMB. Ich habe hier ein Protokoll von solchen Verhandlungen. Wenn Leppart erklärt, daß die Gewerkschaften die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen wahren müssen, so erklärt er, es gibt keine allgemeinen Interessen, sondern nur Klasseninteressen. Wenn Dismann getrunken nur gegen die Kommunisten losgehauen hat, so hätte er besser getan, diese Erklärungen im DMB mehr zu beachten. Die Lohnverhältnisse in der Metallindustrie sind durchaus nicht so günstig, wie sie Kollege Dismann hier dargestellt hat. Das Jahrbuch gibt leicht zu, daß der Spigensohn 71 W. beträgt. (Zwischenzeitlich: Was machen die kommunistischen Bevollmächtigten?) Wir machen auch nicht einzelne Bevollmächtigte für die Gesamtheit und Tätigkeit eines Verbandes verantwortlich. Die Frage ist, wie schaffen wir es, um aus diesen elenden Verhältnissen herauszukommen. Diese Taktik der Metallindustrie lassen Veränderungen der Arbeitszeit zu, nur 12 Prozent arbeiten noch 48 Stunden, 13 Prozent 52, 50 Prozent 54 und 25 Prozent über 54 Stunden. Es ist nicht einmal eine Grenze vorhanden, wo die Lieberstunden aufhören müssen. Die Statistik zeigt, daß die Kämpfe in der Metallindustrie immer mehr zugenommen. Das zeigt von einer sträflichen Politik gegenüber der steigenden Ausbeutung. Der Vorstand hat die falsche Theorie, daß man in Krisenzeiten nicht kämpfen sollte. Was heißt das aber, wenn man einerseits sagt, innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft kann die Krise nicht überwunden werden und andererseits erklärt, während der Krise ist ein Kampf um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht möglich. Wir sagen, daß die Taktik und Taktik geändert werden muß und hat reformistischer, revolutionäre Methoden angewandt werden müssen. Wir fordern Kampfbündnisse, die den Kapitalismus durch ihre Stärke und Macht ins Herz treffen.

Kollegen, ihr müßt sehr ernst zu diesen Dingen Stellung nehmen. Wir sehen die Dinge realer, als die Reformisten, das beweist unsere richtige Stellungnahme zum Dawesplan und zur Wirtschaftskrise. Die Reformisten haben jedesmal Millionen gemacht, die sie später revidieren mußten. Stimmt unserm Antrag zu, der im wesentlichen die Richtlinie enthält, die unbedingt eingehalten werden muß, um aus dem Elend des Kapitalismus herauszukommen. Wenn Dismann zum Schluß seine bekannte Einheitsparole gebietet hat, so sagen wir: Jawohl, Einheit der Arbeiterklasse, zum Kampf gegen das Kapital. Das ist aber nicht möglich unter der Herrschaft der Arbeitsgemeinschaft unter der Klage Schwarz-Rot-Gold, unter der diese Gewerkschaftsorganisation stattfinden, sondern Einheit und Sieg der Arbeiterklasse kann und wird nur unter dem roten Banner des revolutionären Proletariats stattfinden.

W. H. Frankfurt, nach den Kapitalisten Vorwürfe, daß sie die Anforderungen der Gewerkschaften nicht berücksichtigt hätten. Er behauptet, daß die Kleinheit des Verbandes mehr dazu beigetragen habe, die Schäden der Krise abzumildern, als wirtschaftliche Kämpfe, die nur die Kraft der Arbeiterklasse schwächen. Der Kollege Enderte habe die Taktik der Gewerkschaftsbewegung angegriffen. Er verneint aber, daß dazu andere Voraussetzungen notwendig seien. Den englischen Bergarbeitern sei auch nicht geholfen, wenn man ihnen 50 000 Mark schickt. Die Frage der Arbeitsgemeinschaft sei von untergeordneter Bedeutung. Die bisherige Taktik des Verbandes sei richtig, und es sei nur notwendig, weiterhin diese Taktik durchzuführen, um der größten Schwierigkeiten Herr zu werden.

Wiederkehrer, Berlin: Wir als kommunistische Gewerkschaftler stehen auf dem Standpunkt, daß die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse durch die Kraft der Arbeiterklasse geändert werden müssen. Der Kollege Kummer hat zugegeben, daß die Metallarbeiterzeitung sehr wenig über die

Verhältnisse in Sowjetrußland gebracht hat. Ich sage, daß es für die deutsche Gewerkschaftsbewegung bedeutend wichtiger ist, sich über die Verhältnisse in Sowjetrußland zu orientieren und die Methoden des russischen Proletariats zu studieren, als die kapitalistischen Methoden der amerikanischen Wirtschaftsführer. Wir Metallarbeiter haben mit der stärksten Kapitalistengruppe zu kämpfen u. müssen darum entsprechende Methoden anwenden. Die internationale Gewerkschaftseinheit ist eine Voraussetzung für die volle Kraftentfaltung der Arbeiterklasse. Der DMB muß die engste Verbindung mit den Metallarbeitern herstellen.

Schäfer, Leipzig, wendet sich gegen die Bestrebungen, einen Reichstags für die Heizungsindustrie zu schaffen. Die Schlichtungsausschüsse würden dann noch mehr als bisher Gelegenheit haben, jeden Kampf unmöglich zu machen. (Schluß der Vormittags-Sitzung.)

## 2. Verhandlungstag (Nachmittags-Sitzung).

Der zweite Verhandlungstag brachte die Diskussion über den Geschäftsbericht des Vorstandes. Die scharfe und doch sachliche Kritik der Opposition, mag die Reformisten, zu den aufgeworrenen Fragen Stellung zu nehmen. Selbst Leppart vom DMB sah sich veranlaßt, sich gegen die Kritik, die der Gen. Enderte an der gesamten Taktik des DMB geübt hatte, zu verteidigen. Zweiwöchentlich drückte die Opposition der gesamten Diskussion ihren Stempel auf. Vemerksenswert ist, daß von der zahlenmäßig schwachen Opposition der einzige Redner zur Jugendfrage, sowie die einzige Rednerin zur Frauenfrage gestellt wurden. Diese Aufgabe allein mußte den Verbandstag veranlassen, zu der Jugend- und Frauenfrage Stellung zu nehmen, abgesehen am 1. Verhandlungstag ein Antrag, diese Fragen als besondere Tagesordnungspunkte zu behandeln, abgelehnt worden war. So zeigt sich, daß ohne diese sachliche und scharfe Kritik der Opposition der Verbandstag kaum diese Fragen berührt hätte. Ebensovienig wie die Frage der Arbeitsgemeinschaft und der unzulänglichen Taktik des DMB einer kritischen Betrachtung unterzogen worden wäre.

Tost vom Vorstand berichtet über die Verhältnisse bei den Heizungsindustriellen und verteidigt sich gegenüber der Kritik des Kollegen Schäfer-Leipzig damit, daß die Kollegen im Reich für einen Reichstags seien (?).

Leppart (DMB): Der Kollege Enderte hat hier Vorwürfe gegenüber dem DMB erhoben. Wohl haben wir mit den Unternehmern über die angebotene monatliche Anwendung des Schlichtungsausschusses verhandelt und ihnen erklärt: Bitte, seien Sie sich doch die Tarifverträge der Gewerkschaften an; fast kein Tarifvertrag schaltete eine Überlieferung der achtstündigen Arbeitszeit aus. Es könne also keine Rede von der jährlichen Anwendung des Achtstundentages sein. Auch der Rationalisierung haben wir nicht so ohne weiteres zugestimmt. Aber haben wir umsonst gegen die technische Verbesserung der Wirtschaft gekämpft? Wir unterstützen die Rationalisierung nur insoweit, daß damit eine Verbesserung der Wirtschaft erzielt wird. Zur Frage der Arbeitsgemeinschaft mag ich sagen: Vorläufig haben wir noch die kapitalistische Gesellschaft und sollen wir uns nicht mit den Kapitalisten auseinandersetzen? Sollen wir den Kapitalisten das Feld allein überlassen? Wir rufen den Unternehmern auf den Reich (Lachen bei der Opposition). Der Kollege Enderte hat aus einem Protokoll berichtet, daß im Dezember eine geheime Konferenz des DMB mit den Unternehmern stattgefunden habe. Diese Konferenz ist zurückgezogen, weil die Unternehmer eine Einladung an den DMB sandten. In dieser Beziehung habe ich allerdings gesagt, daß den Gewerkschaften das allgemeine Volkswohl besonders am Herzen liege. Enderte hat die gesamte Taktik des DMB beurteilt und erklärt, daß sie grundsätzlich geändert werden müsse. Unsere Taktik stützt sich auf jahrzehntelange Praxis unerwählter Reformarbeit. Die Erfolge, die wir darin hatten, berechtigen uns, in der bisherigen Praxis fortzuführen. Wir stellen heute in Bezug auf Reformarbeit ganz andere Anforderungen, wie: Wirtschaftswendekrise und das Recht der Mitbestimmung und glauben, damit größere Erfolge zu erzielen, als durch eine Veränderung der bisherigen Taktik. Der DMB wird gut tun, auch weiterhin in der bisherigen Praxis fortzuführen.

Saslow, Berlin (Jugend): Die Wirtschaftskrise hat auch für die Jugend unangenehme Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen gebracht und die Gefahren sind groß genug, daß auch die älteren Kollegen ihre Aufmerksamkeit darauf richten. Kollege Dismann ist in seinem Geschäftsbericht auch nur ungenügend auf die Jugendfrage eingegangen. Die 65.000 Jugendlichen im DMB bedürfen einer besonderen Beachtung, da sie doch die Hoffnung für die Zukunft der Organisation sind. Es müßte z. B. in jedem Ort eine Jugendabteilung bestehen. Die Jugendlichen haben einen besonderen Betätigungsbereich, der durch den DMB richtig geleitet werden muß. In Berlin ist es der oppositionellen Jugendgruppe gelungen, taubende Jugendliche

# Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

„Sie sind schon lange golden für dich gewesen, Elam. Ich glaube, auf unserer kleinen Ranch werden sie immer golden sein.“

„In deinem Haar ist auch Gold, eine Art Feuergold.“ Er drehte ihren Kopf gegen das Licht, hielt ihn zwischen seinen Händen und blickte ihr lange in die Augen. „Und neulich, als du sagtest, daß du mich nicht heiraten wolltest, da waren deine Augen auch golden.“

Sie nickte und lachte.

„Du wolltest deinen Willen haben,“ gestand sie. „Aber ich konnte einen solchen Wahnsinn nicht mitmachen. All das Geld gehört ja dir und nicht mir. Aber ich liebte dich die ganze Zeit, Elam, weil du so ein großer Junge warst, der nun ein Spielzeug für dreißig Millionen zerbrochen wollte — nur weil er des Spielers müde geworden war. Und wenn ich auch nein sagte, so mußte ich doch die ganze Zeit, daß es Ja war. Und ich wußte, daß meine Augen die ganze Zeit golden waren.“

Sie barg einen Augenblick ihr Gesicht an seiner Brust, dann sah sie wieder mit strahlenden Augen zu ihm auf.

„Siehst du, Elam, ich — ich mußte dich einfach heiraten. Aber ich betrete, daß es glücken möge, alles zu verlieren.“

„Ich habe eine Idee,“ sagte Daylight. „Wir entziehen ja dem Stadtleben und allem, was damit zusammenhängt. Es hat doch eigentlich keinen Sinn, daß wir uns in der Stadt traumen lassen. Also meine Idee: Ich fahre nach der Ranch, um das Haus ein wenig instand zu setzen. Du kommst in ein paar Tagen mit dem Morgenzug nach. Dann habe ich alles mit dem Pfarrer in Ordnung gebracht. Und noch eine Idee: Du nimmst dein Reitkleid im Handoffener mit. Ich bin mit ein paar Pferden da, und wir reiten dann über Land. Du tanzt gleich dein Gut befristigen — und es ist wirklich schön. Also, es ist alles in Ordnung, und ich erwarte dich übermorgen mit dem Frühzuge.“

„Debe war rot geworden, und sie sagte: „Du bist ein solcher Brautemännchen.“

„Ja, gnädige Frau,“ sagte er langsam, „ich kann das Wort nicht vertragen. Und es ist ein Stundal, wie lange wir erwartet haben. Wir hätten uns schon vor mehreren Jahren heiraten können.“

Zwei Tage später stand Daylight wartend vor dem kleinen Gehöf von Glen Ellen. Die Frauung war rotüber und Debe war hneingegangen um ihr Reitkleid anzuziehen, während er die Pferde holte. Jetzt zog er Sob und Was ab und Jäger hinter sich her, und im Schrit der Wassergrube sah Wolf und sah zu. Schon die zwei Tage der harten kalifornischen Sonne hatten Daylights früher so jonnensverbranntes

Haut neue Glut verliehen. Aber wärmer noch war die Glut, die in seinen Wangen und Augen brannte, als er Debe zur Tür heraustraten sah, die Keitpistole in der Hand und in dem Reittrock, das er so gut von früher her kannte. Auch in ihrem Gesicht waren Wärme und Glut, als ihr Blick dem seinen begegnete und dann auf die Pferde fiel. Da sah sie Rab. Aber ihr Blick ludte wieder den Mann.

„Ah, Elam!“ flüsterte sie.

„Es war fast ein Gebet, aber ein Gebet, das tausendfachen Sinn enthält. Daylight verstaute sich zum anzuheilen, aber das Lied, das in seinem Herzen klang, war zu lebend, als daß er sich hinter seiner gewöhnlichen Scherzhaftigkeit hätte verbergen können. Alles lag in dem einen Wort — Vorwurf, in Dankbarkeit gelauert, und hinter allem Freude und Liebe.“

Sie trat vor, liebkoste das Pferd, und dann wandte sie sich wieder zu ihm und flüsterte:

„Ah, Elam!“

Wieder machte er eine Anstrengung zu übergen, aber der Augenblick war zu feierlich selbst für Liebesherze. Keiner von ihnen sprach. Sie ergriff die Zügel, und Daylight bogte sich nieder und nahm ihren Fuß in die Hand. Er hob ihn, sie sprang und sah im nächsten Augenblick im Sattel. Gleich darauf sah er selbst im Sattel, und während Wolf in seinem typischen Wolfstrott vorauslief, ritten sie Seite an Seite bergauf, den Berg, der sie zur Stadt hinausführte — auf zwei rotbraunen Pferden, zwei große, verliebte Menschen, die durch den warmen Sommer ihren Hülterwachen entgegenlitten. Daylight war wie betäubt. Höher konnte nie ein Mensch gelangen, war nie einer gelangt.

Sie erreichten den Gipfel des Hügel, und er sah ihr Antlitz vor Freude leuchten, als sie das schöne Land vor sich liegen sah.

„Das ist unser“, sagte er. „Und das ist nur eine Probe von der Ranch. Warte nur, bis du den großen Canon siehst. Dort sind Waldhären, und dahinter in Sonoma gibt es Kerze, Tiere! — Weist du, diese Kerze wimmeln von ihnen, und ich glaube, wenn wir uns Nähe geben, können wir sogar einen Berglöwen erwischen. Und weilst du, da ist eine kleine Wiege — aber jetzt sag ich nichts mehr. Wart, bis du alles selbst gesehen hast.“

Sie hogen in eine Gatterpforte ein, und beide sahen mit Entzücken den warmen Geruch ein. Wie bei Daylights erstem Besuch sangen die Vögel und Hogen vor den Pferden auf, bis sie den Wald mit blaugrünen Nadelbäumen erreichten.

(Fortsetzung folgt.)

Sächsische Möbel-Industrie Dresden-N., Königsbrücker Straße 16 Möbel in allen Preislagen Eigene Fabrikation. Kein Laden-Zubehörlieferung! (5859)

Wäsche, Wollwaren Oswald Köhler Königsbrücker-Straße 42 (21122)

Walthers Schuhwarenhaus „Zum Freischütz“ Altonastr. 27 und Frosenstr. 28 (2092)

Drogen, Farben \* Max Franz Königsbrücker Straße, Ecke Grandierstraße (2104)

Eduard Konrad Porzellan \* Glas \* Steingut Königsbrücker Straße 24 (21153)

Schuhhaus J. Reinhold Bautzner Straße 28 (2093)

Lebensmittelhaus Alfr. Teichert Windmühlstr. 13, Ecke Heroldstraße (1090)

Seber- und Bedarfsgüter Max Kreuzschneidersche KLOTZSCHE (145)

Reserviert

Schuhwaren und Reparaturen Franz Pittner Ecker Albert- und Mathildenstraße (21239)

ADOLF STARK KÖNIGSBÜCKER STRASSE 36 Lebensmittel \* Zigarren (21242)

Manufaktur-, Kurz-, Woll-, Wollwaren Klempner Linie Barthel Röhle am Schickelberg Deckertstraße 10 Größtes Spezialgeschäft am Platze (21242)

Fahrradhandlung Rich. Hänsel Hainstraße 2 (21241)

Spezialgeschäft für Milch und Butter, sowie sämtl. Molkerieprod. Otto Ketzscher Königsbrücker Straße 85 (21242)

Putzgeschäft, Kurz-, Weiß-, Wollwaren Johanna Claus, Dresdner Str. 8 (21242)

Blusen, Kleider, Gardinen Wäsche, Herren-Artikel, Kurzwaren G. Kellich, Königsbrücker Str. 63 (21242)

HELLERAU

Andreas Paulick Koch & Co. Fleischmeister Am Markt 5 (21251)

HANNO ERTEL MARKT 3 Kolonialwaren - Drogen - Farben Zigarren (21248)

Reformgeschäft Rudolf Stephan Markt 2, 1 (21250)

OTTO ZINCKE Brot-, Weiß- und Feinbäckerei (21247)

PUTZGESCHÄFT FLORA HEROLD, Markt 5 (21249)

Schuhhaus Seraphin Markt 6 (21273)

OTTENDORF-OKRILLA ARTHUR WIRTH Günstigste Einkaufsstelle in 21424 Textilwaren jeder Art (21424)

MARIA HOFMANN KOLONIALWAREN DELIKATESSEN (21274)

Gustav Weinhold Schnitt- und Wollwaren Sport- und Arbeits-Bekleidung (21273)

Otto Meinert Schuhwaren u. Reparaturen (21273)

Kreuz-Drogerie / Fritz Jaekel Drogen, Farben, Parfümerien SPIRITUOSEN \* SAMERSEN (21273)

Gustav Eidner Fahrrad- u. Nähmaschinenhdg. Königsbrücker Straße (21273)

Hermann Krüger Kolonialwaren \* Lebensmittel (21273)

Granadlerstraße Selbmann's Kakao und Filialen

DRESDEN-NEUSTADT

HERRENKONFEKTIONS- und SCHUHWARENHAUS Arbeitserdenbe, Ersatzkleidung jeder Art Herrenartikel in großer Auswahl WEISS & LEDERER Bischofsplatz 6 Ecke Oppelstraße (20044)

Spezialgeschäft für Ober- und untere Landesspeise Paul Linke Oppelstr. 21 (20057)

Sie kaufen billig Herren- und Knabenbekleidung, auch Schuhe gegen Kasse, a. Teilzahlung, ohne Aufschlag im Neustädter Konfektions-Haus Görzitzer Straße 4 an Tynians-Thalia-Theater - Telefon 12479 (18855)

Kahl's Möbelhaus Reiche Auswahl Solide Preise Altonastr. 9 (20052)

Restaurant G. Schimm An der Dreikönigskirche 2 empfiehlt seine Lokale der Arbeiterschaft (20056)

Reformbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Matrassen, fertige Betten „Dreiecks“ Neustädter Markt 1 (21003)

Schirme, Leder-, Drechler-, Galanteriewaren ALAUNSTRASSE 30 (21003)

Chemnitzer Trikotagen- u. Strumpfhaus (21009)

Schuhwarenhaus Friedrich Pisdter, Bischofsweg 11 (21009)

Feine Fleisch- und Wurstwaren Konrad Kuntze Bautzner Straße 87 (21099)

Dresden-A. - Dresden-N. Wettinerstr. 32 - Altonastr. 8 Mitglieder erhalten 1% Kassenzahlung (21099)

Rind- und Schweineschlächtereier Georg Löschbor Louisenstr. 59, Eingang Altonastr. (21099)

Theilbar- Treff alle Arbeiter-sportler u. Sänger (21128)

Karl Henker Nachfg. HECHTSTRASSE 30 (21122)

GUTE MÖBEL gegen langfristige Teilzahlung „Hausrat“, Gemeinnützige Möbelversorgung, 8. u. 11. (21197)

DRESDEN-PIESCHEN

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer u. Bürgerstraße (21008)

Varieté und Lichtspiele DEUTSCHER KAISER (21097)

Schuh- und Sportwaren kauft man am besten Ockelzer Straße 1 bei Wehrmann (20045)

EDWIN HECHT OSCHATZER STRASSE 21 Wild - Geflügel - Feinkost (20045)

Zigarrenhaus Golds Sommerloch Leisniger Platz 1 (21234)

W. Friebes Möbelhallen Bequeme Teilzahlung Mohndstraße 2, Ecke Torgauer Str. (21040)

KONFITOREI UND KAFFEE „SAXONIA“ Hermann Haul, Oschatzer Straße 13 (21042)

PAUL HENNIG Oschatzer Straße 4 (20097)

Ferd. Steuer Nachf. Torgauer Straße 4 Hüte \* Mützen \* Herrenartikel (21040)

Hermann Zeidler, Leipziger Str. 58 Ecke Torgauer Manufaktur und Modewaren Kurz-, Weiß- und Wollwaren Tapiserie - Fabrikation (20048)

Paul Ostler, Schuhreparatur Lederhandlung, Molkestraße 1 (21045)

Paul Marx, Reinsfelder, Ecke Mohndstraße empfiehlt billiger täglich frische Backwaren aller Art (20047)

Fleisch- und Wurstwaren stets frisch bei Ernst Mirtschin Bürgerstraße 19 (21045)

PAUL KADEN WOLLWAREN, TRIKOTAGEN Turt- und Sportbekleidung Torgauer Straße 32 (21094)

ALBIN BODEN KOLONIALWAREN // SPIRITUOSEN Torgauer Straße 42 (20044)

Alle hygienische Gummiwaren für Damen und Herren Kranken-, Wochen- und Kinderpflege-Artikel Danerwäsche größte Auswahl Kesselsdorfer Str. 4, Prager Str. 46, Wildstr. Str. 24, Pilsnitzer Str. 11, Hauptstr. 16 (21209)

STRIESEN

Fleisch- und Wurstwaren liefert am preiswertesten Emil Otto, Schandauer Straße 61 (21194)

REGINA-LICHTSPIELE AUGSBURGER STRASSE Nr. 12 JEDEN DIENSTAG UND FREITAG PROGRAMMWECHSEL (21107)

Oswald Badelt 2. Oberer Gohlis und Güte Schandauer Straße 79 Tel. 35708 (21184)

Otto Huth Manufakturwaren Tittmannstraße 11b (21103)

Zum Bezug echter Kernledersohlen sowie sämtl. Schuhbedarfsartikel empfiehlt sich billiger Lederhandlung Augsburgener Straße Ecke Jacobstraße (21300)

Max Marx, Fleischermstr. Wittenberger Straße 110c Ecke Leusatzener Straße (21185)

Restaurant „Erdkugel“ Ellenberg-, Ecke Markgraf-Nelrich-Straße Verkehrslokal der Striesener Arbeiter (21196)

Strumpf-Ecke Spezialgeschäft in Woll-, Strumpf- u. Strickwaren R. Hoffmann, Schandauer Str. 39 (21186)

Restaurant „Sächs. Husar“ Inhabert Josef Nittel Altenberger Straße 8 (21007)

Haus- und Küchengeräte Max Steinhart jun. Wittenberger Straße, Ecke Tittmannstr. (21182)

Leber-Ausschnitte Schuhmacher-Artikel Max Börner Schäferstraße 2 Schillingstraße 2 (21214)

Seefisch- u. Delikatessenhandlung Arthur Seifert Wittenberger Straße 99 Telefon 30219 (21544)

PROBIEREN SIE Siegauer Weibährde, Verschaltes Siegauer Likör, Siegauer Korn SÜSWEINE, Terragons, Malaga, Sauer, Billig Die Getrachte Weinbrennerei A.-G. Siegauer Sa. (21217)

Manufaktur- und Modewaren Damen- und Kinder-Konfektion ERNST VIETZE Adler, Ecke Schäferstraße (21216)

Schokoladen / Kakao / Kaffee Erich Eichler, Schäferstr. 1 an der Markthalle Billigste Bezugsquelle f. Wiederverk. (21218)

Bellevue feiner Ball Sonntag Montag Wolferstraße 27 (21213)

Zigarrenhaus Franke Schäferstraße 49 (21211)

KAUFHAUS ADLER Besondere Mühe in Strumpfen u. Trikots Schäferstraße 40 (21215)

Uhren, Goldwaren, Augen-Optik Verkauf und Reparatur P. OPITZ, SCHÄFERSTR. 40 (21017)

Spezialität: Kautabake (21211)

Uhlen, Goldwaren, Augen-Optik Verkauf und Reparatur P. OPITZ, SCHÄFERSTR. 40 (21017)

Preiswerte Schuhwaren kaufen Sie im Schuhhaus ERDMANN, Schäferstraße 32 (21219)

Friedrichstädter Warenhaus (21209)

Preiswerte Schuhwaren kaufen Sie im Schuhhaus ERDMANN, Schäferstraße 32 (21219)

DRESDEN-COTTA

Fleisch- und Wurstwaren liefert am preiswertesten A. HÄSSNER, LÜBECKER STRASSE 107 (21020)

Wo gehen wir heute hin? Lübecker Hof! Max Schwann, Lübecker Ecke Kronprinzstr. Jeden Sonntag Schlichtfest (20997)

Elisabeth Knäuper Wartenberg Straße 18 (21020)

STERN-DROGERIE Erich Hofmann / Dresden-Cotta Wartenberg, Ecke Freiligrathstraße Fernsprecher 17037 (21041)

Schuhwarenhaus WALTHER DITTRICH Eigene Reparaturwerkstatt 4918 WARTHAER STRASSE 2 (21020)

Lebensmittel PAUL MULLER, Leutenitzer Str. 15 (21020)

Schuhwaren-Haus Hermann Hähnel Reparaturen, Wartenberg Str. 23 (21020)

Hüte, Mützen, Schirme, Pelzmedien, Herren- u. Sportartikel an einem (21020)

Uhren, Goldwaren Arthur Dieber, Wartenberg Straße 10 (21020)

Rauchtabak Zigarren Zigaretten A. GERSTEN Wartenberg Str. 2 (21020)

B. SCHINDLER (21020)

Strumpf-, Kurzwaren Haus- u. Küchengeräte (21020)

Bruno Ehrlich Möbel-Haus Louisenstraße 70/72 Große Auswahl Billigste Preise (21020)

Likörfabrik u. Weinhandlung Robert Seifert Nachf. Böhmisches Str. 1, Ecke Altonastr. (21111)

Paul Müller Spezialgeschäft in Seifen und Parfümerie Altonastr. 13 Altonastr. 13 (21040)

Drogen, Farben E. Stephan Fichtenstraße 8b (20995)

Hugo Weinhold Billigste Neustädter Wollwaren Bischofsweg, Ecke Altonastr. (21040)

Haus- u. Küchengeräte - Verlosungsgegenstände - MAX STEINHART Louisenstraße 29 Ecke Altonastr. (21040)

Lebensmittelhaus Buschmann Louisenstraße 49 Billigste Bezugsquelle für Kornseite (21008)

Zigarrenhaus Alb. Straßberger Opplstraße 17 Pfeifen, Zigarren, Zigaretten in allen Preislagen (21090)

Walter Kolbe Uhren - Goldwaren - Optik Leipziger Straße 218 (21096)

Restaurant „Zur Münze“ Leipziger Straße 181 (21237)

Streichfertige Farben Drogerie Otwin Dietrich / Krebs, Str. 113 (21040)

OSKAR RUHTZ Hüte, Mützen, Herrenartikel Umarbeiten von Hüten Leipziger Straße 153 (21085)

Clemens Kapke Goldschmelde u. Uhrenmacher Leipziger Str. 158 - - Gohlisstr. 19 (21040)

Gritzner FAHRÄDER MSH Maschinen ARTHUR RICHTER Leipziger Straße, Ecke Wartenbergstraße 44 (21094)

Kurt Gottschall Uhren - Goldwaren - Optik Leipziger Straße 265 (21093)

BLASEWITZ Gasthof Blasewitz Freitag und Sonntag Feiner Ball (21040)

Vereinshaus Blasewitz ERNST ADLER UND FRAU (21040)

Mastochsen-Schlächtereier und Wurstfabrik Ernst May, Tolkewitzer Str. 9 Verkaufsstelle für vollwertige Gebirgsfleisch (21201)

BRIESNITZ Germania-Drogerie Felix Walsper-Mellner Str. 39 (21040)

PLAUBEN Drogenhaus Karl Weisse Tharandter Straße 57 - Fernsprecher 4061 Farben, Lacke, Pflanzl., Photochemie, Säuerchen, Wirtschaftsgüter (21040)

Goliath - Leder das beste Leder der Welt. MAX SCHMIDT, Chemnitz' Platz (21073)

Bruno Heinrich Fleisch- und Wurstwaren Zwischauer Str. 124 (21541)

Gotthard Streubel Kolonialwaren-Handlung Zwischauer Straße 111 (21540)

FRITZ KOSANKE Uhren / Goldwaren / Optik Solide Preise Chemnitz' Platz 1 / Tel. 14 491 (21113)

Baumwollwaren, Weiß- und Wollwaren, Herren-, Damen-, Wäsche (21040)

Kaufhaus d. Westens Leipziger Str. 121 & d. Bonnerstraße (21040)